



DIALOGFORUM
DER KIRCHEN
IN DER REGION STUTTGART

Dialogforum der Kirchen – Stephanstr. 33 – 70173 Stuttgart

Verband Region Stuttgart
Herrn Regionaldirektor
Dr. Bernd Steinacher
Kronenstraße 25
70174 Stuttgart

Evangelische Landeskirche Region Stuttgart
Esther Kuhn-Luz
Kniebisstr. 29
70188 Stuttgart
Tel. 0711/92366-13 / Fax 0711/92366-23
Esther.Kuhn-Luz@ev-akademie-boll.de

Katholische Kirche in der Region Stuttgart
Martin Priebe
Stephanstr. 33
70173 Stuttgart
Tel. 0711/2224941-0 / Fax 0711/2224941-36
Kath.Regio.Stuttgart@t-online.de

www.dialogforum.de

Stuttgart, 17. Juli 2008

**Fortschreibung des Regionalplans der Region Stuttgart – offizielle Beteiligung
gemäß § 12 Abs. 2 Landesplanungsgesetz (LplG) i.V. mit § 26 LplG:
Stellungnahme des Dialogforums im Rahmen der
Anhörung der Träger öffentlicher Belange**

Sehr geehrter Herr Dr. Steinacher,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 28.2.2008, mit dem Sie uns umfangreiche Informationen über die Fortschreibung des Regionalplans der Region Stuttgart zur Verfügung gestellt haben. Zu dem von der Regionalversammlung beschlossenen Planungsentwurf nehmen wir als Dialogforum der Kirchen gerne Stellung.

Planungsverfahren

Wie Sie wissen, haben wir im Dialogforum der Kirchen schon sehr frühzeitig den Prozess zur aktuellen Fortschreibung des Regionalplans beobachtet und uns soweit möglich beteiligt. Die beiden Geschäftsführer des Dialogforums haben in diesem Zusammenhang mit dem damaligen Planungsdirektor Ihres Hauses bereits im März 2006 Kontakt aufgenommen. Die Veranstaltungsreihe, die der Verband Region Stuttgart im Frühjahr und Sommer 2007 an verschiedenen Orten der Region zur Vorbereitung der Regionalplan-Fortschreibung durchgeführt hat, haben wir besucht. Das frühzeitige, transparente und bürgernahe Verfahren zur Fortschreibung Ihres Regionalplanes verdient nach unserer Einschätzung große Anerkennung.

Zu Kapitel 1: Grundsätze der Regionalentwicklung

Soweit in diesem Grundlagenkapitel Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung der Region Stuttgart angesprochen sind, verweist das Dialogforum auf die Stellungnahme zum Wirtschaftspolitischen Strategiepapier 2020 der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, zu dem wir im Mai 2007 ausführlich Position bezogen haben. Insofern unterstützt das Dialogforum ganz besonders alle Aussagen in den Plansätzen dieses Kapitels, die einer gleichrangigen Entwicklung der Region nicht nur als Wirtschafts-, sondern auch als Lebensraum besonderen Nachdruck verleihen. Dies betrifft aus unserer Sicht vorrangig die Aspekte der Nachhaltigkeit, weil durch diesen Begriff neben der ökonomischen auch die ökologische und soziale Dimension betont wird und mit der Nachhaltigkeit zugleich als vierte Dimension der Aspekt der Zukunftschancen kommender Generationen berücksichtigt wird.

Zu verschiedenen Aussagen des Grundsatzkapitels wollen wir uns als Dialogforum der Kirchen ausführlich äußern:

Ausdrücklich begrüßt das Dialogforum im Grundsatz 1.1 die **Verpflichtung zu einer sparsameren Inanspruchnahme natürlicher und finanzieller Ressourcen**. Die Bewahrung der Schöpfung kann in der Region Stuttgart konkret nur dann gelingen, wenn der Verbrauch von Freiflächen eingedämmt wird. Wir sind uns dabei bewusst, dass hiermit stets Zielkonflikte unterschiedlicher Art und auf unterschiedlichen Ebenen verbunden sein werden. Dies entbindet jedoch die Verantwortlichen nicht davon, bei aktuellen Planungen an die Möglichkeiten und Lebensumstände der Menschen von Morgen und Übermorgen zu denken. Als Dialogforum begrüßen wir daher die daraus formulierten Plansätze 1.4.1.1 zur Sicherung der Freiräume in der Region und 1.4.2.5 zur Vorzugsregelung einer Innen- vor Außenentwicklung ganz besonders. Die stadtplanerischen Erfahrungen der letzten 15 Jahre zeigen zwar, dass die Umsetzung einer konsequenten städtebaulichen Innenentwicklung in den meisten Fällen die schwierigere Strategie ist, wie am Beispiel der Revitalisierung gewerblicher Brachflächen in Innenstadtlagen besonders deutlich wird. Wir halten es dennoch für richtig, in diesen Fragen nicht den „Weg des geringsten Widerstandes“ zu gehen, der in der Vergangenheit mit der Beplanung der „grünen Wiese“ oft beschritten wurde.

Zum Planungsgrundsatz 1.2.3 hat das Dialogforum die kontroverse Diskussion um die Prognosen zum **Wandel in der Bevölkerungsstruktur** aufmerksam beobachtet. Nach unserer Einschätzung ist dies ein ganz zentraler Parameter, mit dem sich grundlegende Rahmenbedingungen für die Gesellschaft auch in der Region Stuttgart in den kommenden Jahrzehnten verändern werden. Auch wenn Prognosen immer mit Unsicherheiten behaftet sind, so ergeben sich doch klare Trends und Signale aus den unterschiedlichen Bevölkerungsprognosen, die beim Verband Region Stuttgart in den zurückliegenden zwei Jahren intensiv diskutiert wurden. Es sei an dieser Stelle ein Vergleich mit der Rentenproblematik erlaubt, die sich ebenfalls aus den Veränderungen der Altersstruktur in unserer Bevölkerung ergibt und auch weiterhin ergeben wird. Dass diese Probleme einer stark alternden Bevölkerung kommen werden, haben Statistikexperten im Bereich der Wissenschaft bereits Anfang der 90er Jahre prognostiziert. Leider hat die Politik die Warnungen dieser Wissenschaftler erst mit einer fast 10 jährigen Verspätung wahrgenommen und entsprechend reagiert. Nach unserer Einschätzung wird ein ähnlicher Handlungsbedarf auch bei regionalen Rahmendaten erforderlich: wie im Rahmen der vorbereitenden öffentlichen Veranstaltun-

gen des Verbands Region Stuttgart 2007 deutlich geworden ist, wird beispielsweise der Bedarf an Kindergartenplätzen in den nächsten 15 Jahren rapide sinken, der Bedarf an Plätzen in Alten- und Pflegeeinrichtungen dagegen weiter zunehmen. Der Wandel in der Bevölkerungsstruktur wird auch andere gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmendaten in der Region in dieser Weise beeinflussen. Der Verband Region Stuttgart beweist daher nach unserer Ansicht ein hohes Maß an Verantwortung gegenüber kommenden Generationen, wenn er diesem Thema einen besonderen Stellenwert bei der Fortschreibung des Regionalplans einräumt. Als Dialogforum betonen wir dabei ausdrücklich, dass die bisherigen Paradigmen des Wachstums der Wirtschaft angesichts der grundlegenden Veränderungen nicht nur in der Bevölkerungsstruktur sondern auch in den globalen Zusammenhängen einer Überprüfung und in manchen Fällen auch einer Änderung bedürfen. Dass anerkannte Wissenschaftler und Politikberater wie beispielsweise Meinhard Miegel im Kontext solcher Fragen von einem „Epochenwandel“ sprechen, sollte zu denken geben.

Den Planungsgrundsatz 1.3.4 zur **verstärkten Bündelung der Kräfte insbesondere der Wirtschaftsförderung** unterstützt das Dialogforum ausdrücklich. Wie wir in unserer Stellungnahme zur Wirtschaftspolitischen Strategie 2020 an die WRS ausgeführt haben, müssen Abstimmungs-, Kooperations- und Koordinationsprozesse jedoch über Wirtschaftsthemen hinausgehen und auch soziale Aspekte in den Blick nehmen. Das Dialogforum hat 2008 mit der Veranstaltungsreihe „Soziale Grenzräume“ damit begonnen, durch die Präsentation konkreter Fallbeispiele für diese Zusammenhänge zu sensibilisieren.

Wichtig finden wir als Dialogforum auch den Planungsgrundsatz 1.4.2.2 zur **Sicherung einer dezentralen Grundversorgung** für insbesondere die Personengruppen, die aufgrund verschiedener Einschränkungen nicht in der Lage sind, Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen an weiter entfernten zentralen Stellen oder in Stadtrandlagen zu erreichen. Auf diese besondere Problematik hat das Dialogforum der Kirchen mit seiner Stellungnahme vom November 2005 zur Vermeidung von Einzelhandels-Agglomerationen ausdrücklich hingewiesen. Der Grundsatz, der hierbei beachtet werden muss, ist aus unserer Sicht, dass Menschen mit teilweise erheblichen Einschränkungen und Benachteiligungen durch Veränderungen der Infrastruktur nicht noch weiter benachteiligt werden sollten.

Als Dialogforum der Kirchen sind wir uns durchaus bewusst, dass in einem Ballungsraum, dem als **Europäische Metropolregion** ganz besondere überregionale Funktionen zugewiesen sind, Infrastruktureinrichtungen aufrecht zu erhalten und auszubauen sind, welche mit besonderen Zielkonflikten einhergehen und die nicht immer mit dem Schutz noch vorhandener Freiräume verbunden sein können. Der Bau der neuen Landesmesse oder das Projekt Stuttgart 21 sind Beispiele hierfür. Soweit der Verband Region Stuttgart in Planungsprozesse zu derartigen Infrastrukturmaßnahmen eingebunden ist, ermuntern wir den Verband, frühzeitig, offen und kritisch in den öffentlichen Dialog einzutreten, wie dies bei der Vorbereitung des Regionalplans geschehen ist. Auch wenn derartige Diskussionen nicht immer einfach sind, so glauben wir, dass nur auf diesem Wege tragfähige Lösungen entwickelt werden können.

Zu Absatz 2.4: Quantitative Grundlagen

Auf der Grundlage der in den vergangenen Jahren beim Verband Region Stuttgart diskutierten Prognosen zur Entwicklung der Bevölkerungszahl und –struktur hält das Dialogforum der Kirchen die in diesem Abschnitt getroffenen maßvollen und vorsichtigen Entwicklungsspielräume für angemessen. Dass dies im Vergleich zu den freizügigen Entwicklungsmaßnahmen der 70er und 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit Einschränkungen verbunden ist, haben wir bereits festgestellt. Angesichts drastischer Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung darf es jedoch aus unserer Sicht kein „Weiter so!“ geben. Wir sind uns bewusst, dass wir auch im Bereich der Kirchen betroffen sind und eigene Anstrengungen unternehmen müssen, um passende Antworten auf diese neuen Herausforderungen zu finden. Mit Blick auf die Auswirkungen vieler Maßnahmen der Stadt- und Raumplanung der 60er bis 80er Jahre muss aus heutiger Sicht die Schlussfolgerung gezogen werden, dass alle gesellschaftlich relevanten Organisationen und Ebenen umdenken müssen. Vieles wird sich nur gemeinsam und im Dialog erreichen lassen. Als Dialogforum regen wir daher an, die Diskussion dieser Fragen nicht mit der Fortschreibung des Regionalplans „ad acta“ zu legen, sondern Möglichkeiten und institutionelle Wege zu einer konstruktiven Fortsetzung des Dialogs aller Betroffenen zu finden. Dadurch könnte der Verband Region Stuttgart auch gegenüber den Kritikern auf kommunaler Ebene signalisieren, dass die Idee eines „atmenden Regionalplans“ ernst gemeint ist und im Falle außergewöhnlicher neuer Bedarfe auch eine Anpassung der Planungen an die realen Bedürfnisse möglich ist. Gute Ansätze zu einem solchen Dialog des Verbands Region Stuttgart mit den Kommunen und Landkreisen erkennt das Dialogforum im Angebot des Verbands, das in der Begründung zur verschiedenen Plansätzen gemacht wird: ähnlich wie im Bereich der Wirtschaftsförderung oder wie beim Standort-Kommunikations-System (SKS) kann der Verband Region Stuttgart seine Sachkompetenz in geeigneter Form auch bei anderen Themen einbringen.

Zu den Absätzen 2.6: Regionalbedeutsame Schwerpunkte und 2.7: Einzelhandelsgroßprojekte

Es leuchtet sachlich unmittelbar ein, für bestimmte wirtschaftliche Schwerpunkte an passenden regionalen Stellen entsprechende Schwerpunktnutzungen auszuweisen. Dies liegt im vernünftigen Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Ballungsraumes. Mit dem Plansatz 2.6.3 wird aus unserer Sicht deutlich gemacht, dass trotz einer derartigen Schwerpunktsetzung ökologische Aspekte im Sinn einer angemessenen Ausweisung von Freiräumen nicht zu kurz kommen dürfen.

Was die Ansiedlung und den Ausbau großflächigen Einzelhandels oder so genannter Agglomerationen von Einzelhandelsbetrieben angeht, hat sich das Dialogforum im Zusammenhang der diesbezüglichen Änderung des Regionalplans bereits 2005 mit einer Stellungnahme positioniert. Wir unterstützen nach wie vor die planerische Grundhaltung des Verbands Region Stuttgart, dass der Sicherung einer wohnungsnahen Grundversorgung in möglichst allen Wohnortlagen eine hohe Priorität zukommt. Wir erinnern an die Diskussionen der zweiten Hälfte der 90er Jahre, als erkennbar wurde, dass durch das überproportionale Wachstum von Einzelhandelszentren in Ortsrandlagen ein „Aussterben“ des Einzelhandels und damit einhergehend eine Verarmung des innerörtlichen Lebens immer mehr befürchtet werden musste. Um derartigen Phänomenen entgegen zu wirken, müssen entsprechende Rahmenbedingungen vorgegeben werden, wie sie durch die Planungsgrundsätze des Ver-

bands Region Stuttgart seit einigen Jahren konsequent verfolgt werden. Das Dialogforum der Kirchen begrüßt dies.

Zu Kapitel 3: Freiräume

Als Dialogforum der Kirchen haben wir eine besondere anwaltschaftliche Funktion zur Bewahrung der Schöpfung. Leider hat sich erst aufgrund massiver ökologischer Probleme wie der Luftverschmutzung oder beim „Umkippen“ von Gewässern mit Beginn der 70er Jahre gezeigt, dass die Selbstheilungskräfte der Natur nicht mehr in der Lage waren, mit der Beanspruchung der Umweltressourcen unserer modernen Wohlstandsgesellschaft Schritt zu halten. Im daraufhin einsetzenden Meinungsbildungsprozess haben Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur erkannt, dass es Veränderung geben muss. Es wurden auch zahlreiche konkrete Schritte unternommen, die der Umweltzerstörung entgegenwirken sollen. Im Zusammenhang mit der aktuell anstehenden Regionalplanung begrüßen wir es daher außerordentlich, wenn der Sicherung und Ordnung einer landschaftlichen Freiraumstruktur in der Region Stuttgart ein so hoher Stellenwert eingeräumt wird. Dies ist oft mit enormen Zielkonflikten verbunden: bereits im Zusammenhang mit der Ausweisung der Fauna-Flora-Habitat-Gebiete zur Umsetzung der entsprechenden EU-Richtlinie hat sich zu Beginn dieses Jahrtausends gezeigt, dass die Sicherung zusammenhängender Freiflächen in der Natur immer wieder mit erheblichen Einschränkungen für die verkehrliche- und wirtschaftliche Infrastruktur verbunden sein kann. Wenn die Lebensqualität unserer Region jedoch auch für nachfolgende Generationen in einer fernen Zukunft erhalten bleiben soll, müssen wir in der Gegenwart und in der absehbaren Zukunft gewisse Einschränkungen bewusst in Kauf nehmen. Das ergibt sich nicht nur aus dem im christlich-religiösen Sinn verstandenen Gebot zur Bewahrung der Schöpfung. Dies ist eine grundlegende ethische Forderung an alle Menschen, die im Wissen um die entsprechenden Zusammenhänge verantwortlich und vorausschauend handeln sollen.

Zu Kapitel 4.1: Verkehrswesen

In diesem Kapitel werden verschiedene Aspekte, die schon bei den zuvor behandelten Themen ausgeführt wurden, mit denselben Grundsätzen konsistent und unserer Meinung nach konsequent auf die Bereiche der verkehrlichen Infrastruktur angewendet. Dass hierbei stets auch Zielkonflikte bei der konkreten Ausgestaltung zu beachten sind, wird im Planungsgrundsatz 4.1.0.1 bereits deutlich: der Aspekt der Sozial- und Umweltverträglichkeit konkurriert mit der verkehrlichen Entwicklung des Raums und ganz besonders mit der Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Besonders positiv ist aus unserer Sicht hervorzuheben, dass der Grundsatz der beabsichtigten inneren Entwicklung eigens hervorgehoben wird.

Das System der zentralen Orte in Verbindung mit einer Gliederung in besondere Achsen der verkehrlichen Infrastruktur hat sich über lange Zeit bewährt. Es ist aus Sicht einer maßvollen Inanspruchnahme von Freiräumen auch für das Dialogforum die richtige Methode, um die Schöpfung trotz der erforderlichen verkehrlichen Infrastruktur zu bewahren. Das Dialogforum begrüßt ausdrücklich auch die Zielsetzung im Regionalplanentwurf, durch Vernetzung und Integration der Verkehrsträger (Planungsgrundsatz 4.1.0.4) sowie durch weitergehende Kooperationen der verschiedenen Träger des öffentlichen Personennahverkehrs (vgl. 4.1.3.2.7) weitere Synergieeffekte in der verkehrlichen Infrastruktur zu erreichen. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Beachtung der spezifischen Mobilitätsanforderungen besonders benach-

teiliger Personengruppen (vgl. Grundsatz 4.1.0.5). Neben den im Regionalplanentwurf explizit genannten älteren Menschen und Personen mit Behinderungen, sowie den Kindern könnten unseres Erachtens angesichts stetig steigender Energiepreise auch sozial schwache Personengruppen bald schon zum Kreis der in ihrer Mobilität eingeschränkten Personengruppen gehören. Dies verdient gegebenenfalls eine besondere Beachtung.

Eine wichtige Aussage sehen wir im Planungsgrundsatz 4.1.1.2, wo in Abschnitt 2 der klare Vorrang in der Erhaltung und im Ausbau bestehender Straßen vor der Neutrassierung genannt ist. Auch hier ist eine Konkretisierung zu erkennen, wie durch den neuen Regionalplan eine Verringerung der Inanspruchnahme von Freiflächen gewährleistet werden soll. Wir begrüßen dies und sehen im Planungsgrundsatz 4.1.1.8 eine weitere Stärkung des Bemühens, dass Flächen für Straßenbaumaßnahmen nur wenn unbedingt erforderlich in Anspruch genommen werden sollen.

Zum Themenbereich 4.1.2: Schienenverkehr

Es kann nicht oft genug betont werden, dass der ÖPNV in der Landeshauptstadt sowie in der gesamten Region Stuttgart heute ohne ein leistungsfähiges S-Bahnnetz kaum noch funktionieren könnte. Die Bestrebungen zu einer Erweiterung des S-Bahnnetzes und zu einer Einbindung des Landkreises Göppingen in das S-Bahn-system (vgl. 4.1.2.1.2) finden daher im Grundsatz unsere volle Unterstützung. Soweit das Dialogforum der Kirchen dies beurteilen kann, kommt auch dem Planungsgrundsatz 4.1.2.1.5 zu einer stärkeren Entwicklung tangentialer ÖPNV-Strecken eine hohe Bedeutung zu. Im Vergleich zu anderen Ballungsräumen ist dies in der Region Stuttgart noch ausgesprochen schwach entwickelt. Insgesamt ist die Weiterentwicklung des ÖPNV mit einem vorrangigen Ausbau des schienengebundenen Personennahverkehrs (vgl. Planungsgrundsatz 4.1.3.2) zu begrüßen. Dabei wird eine immer bessere Integration der verschiedenen Träger und Linien im Rahmen einer optimal abgestimmten Netzplanung immer wichtiger. Wir halten deshalb den Planungsgrundsatz 4.1.3.2.2. für ganz besonders wichtig. Die Barrierefreiheit, für die sich der Verband Region Stuttgart in den vergangenen Jahren aktiv eingesetzt hat, halten wir für ebenso wichtig wie die Schaffung angemessener und gut funktionierender Umsteigeknoten.

Aufgrund der zurückliegenden Diskussionen, ob am Flughafen Stuttgart eine zweite Start- und Landebahn erforderlich ist, kommt dem Themenbereich 4.1.4: Luftverkehr eine ganz besondere Bedeutung zu. Nach unserer Ansicht hätte dieser Abschnitt ausführlicher ausfallen können. Die Plansätze begnügen sich hier mit relativ allgemeinen und abstrakten Aussagen. Das Dialogforum der Kirchen kann dem zweiten Absatz des Planungsgrundsatzes 4.1.4.1 in dieser Formulierung gut zustimmen. Beim Zielsatz 4.1.4.2 hätte man Angesichts der Diskussionen der vergangenen Monate durchaus wünschen können, dass im Rahmen einer gebietscharfen festgelegten Erweiterung auch die Bedürfnisse der in der unmittelbaren Nachbarschaft betroffenen Bevölkerung mit berücksichtigt würden. Dies ist in diesem Regionalplanentwurf bei ähnlichen Konfliktlagen ja durchaus differenziert formuliert worden.

Positiv im Themenbereich 4.1.6: Nachrichtenverkehr ist aus unserer Sicht hervorzuheben, dass zur Vermeidung vieler Einzelstandorte im Bereich des Nachrichtenver-

kehrs die Bündelung von Standorten oder technischen Einrichtungen zur Nutzung mehrerer Betreiber thematisiert wird.

Zu 4.2: Energieversorgung

Die allgemeinen Grundsätze eines immer sparsameren Verbrauchs fossiler Energieträger sowie der Ausbau regenerativer Energien kann nicht oft genug und deutlich genug betont werden. Das Wissen um die Zusammenhänge und Nebenwirkung von Energieverbrauch, Umweltverträglichkeit und Klimaschutz nimmt alle Verantwortlichen in die Pflicht, stets an die Lebensmöglichkeiten kommender Generationen zu denken. Alle Möglichkeiten, die der Verband Region Stuttgart im Rahmen der ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben hat, müssen in dieser Richtung konsequent ausgeschöpft werden. Wir unterstützen den Verband Region Stuttgart bei diesen Anstrengungen ausdrücklich.

Das Dialogforum der Kirchen kommt insgesamt zu der Einschätzung, dass die vorliegende Fortschreibung des Regionalplans die richtigen Antworten auf die großen Herausforderungen der nächsten 10 bis 15 Jahre geben kann. Bereits bei den Vorbereitungen zur Fortschreibung des Regionalplans, insbesondere bei den Veranstaltungen 2007, wurde deutlich, dass auf kommunaler Ebene manche Festsetzungen des Regionalplans als Einschränkung empfunden wird. Aufgrund der teilweise hohen Komplexität der Zusammenhänge und unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielsetzungen, denen sich die Planungsträger in der Region und in den Gemeinden verpflichtet sehen, kann dies nicht überraschen. Umso wichtiger ist es aus der Sicht des Dialogforums der Kirchen, dass die entscheidenden, übergeordneten Themen und Problemzusammenhänge, denen sich alle Planungsträger gleichermaßen verpflichtet fühlen müssen, in diesem Regionalplanentwurf deutlich, konsequent und mit dem entsprechenden Gewicht herausgestellt werden. Das Dialogforum der Kirchen hofft und wünscht, dass während der aktuellen Phase der Anhörung und Abwägung aller vorgetragenen Einwendungen und Bestärkungen ein konstruktiver und zielführender Prozess stattfindet, der den Regionalplanentwurf letztlich zu einem Regionalplan führen wird, der einen breiten Konsens in unserer Region findet. Soweit wir hierzu beitragen können, bieten wir gerne unsere Unterstützung an.

Mit freundlichen Grüßen



Prälat Michael H.F. Brock
Katholische Kirche Region Stuttgart



Prälat Ulrich Mack
Evangelische Landeskirche Württemberg



Esther Kuhn-Luz
Geschäftsführerin



Martin Priebe
Geschäftsführer